

Eröffnungsrede
Sonita Gurakuqi
„Illyria“ Albanischer Studentenverein Hamburg

Guten Abend, liebe Gäste,
Mirëmbërëma të dashur miq,

ich heiße Sonita Gurakuqi und spreche für „Illyria“, den Albanischen Studentenverein in Hamburg. Ich werde Sie durch den Abend führen.

Në pamundësi teknike për ta zhvilluar aktivitetin në dy gjuhë mbrëmja e sotme do zhvillohet në gjermanisht. Në emër të „Illyrias“ i lutem bashkëatdhetarëve për mirëkuptim.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

im Namen unseres Studentenvereins „Illyria“ begrüße ich Sie ganz herzlich zu dieser Veranstaltung.

Ich begrüße den Vertreter der Albanischen Botschaft in Berlin, Herrn Ernal Filo und ganz besonders begrüße ich den heutigen Gastredner, Herrn Professor Dr. Bernd Fischer, der eigens zu diesem Anlass aus den USA zu uns gekommen ist.

Es freut uns, dass Sie alle gekommen sind, um mit uns, unseren Nationalfeiertag zu würdigen und zu feiern.

Es wurde zwar nicht auf die Einladung gedruckt, dennoch gibt es im Anschluss an den geistigen Genuss, den uns Herr Professor Fischer nachher bereiten wird, ein Buffet im Erdgeschoss.

Kurz zum Ablauf des Abends:

Vor dem Festvortrag zum Thema

„Deutsche in Albanien während des II. Weltkriegs und danach“
von Herrn Professor Fischer werde ich drei Vorbemerkungen machen

- einmal zu unserem Verein,
- dann zum Jahrestag
- und ich werde Ihnen Herrn Professor Fischer kurz vorstellen.

Anschließend wird Herr Filo das Wort an Sie richten.

Nun zum Verein „Illyria“

Er wurde am 8. Mai 1997 von albanischen Studierenden der verschiedenen Hochschulen in Hamburg gegründet. „Illyria“ begleitet die albanischen Studierenden (aus der Republik, aus Kosova und Mazedonien - zur Zeit sind es rund 60) auf ihrem akademischen Weg und unterstützt sie z.B. durch persönliche Beratung oder durch aktuelle Informationen auf unserer Internetseite www.illyria.de. Unser Verein setzt sich für Demokratie, Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und Integration in Deutschland ein. Zwei Mitglieder von „Illyria“ leiten seit 2 Jahren das Ausländerreferat im AStA der Universität Hamburg. Dort treten sie für die Anliegen aller ausländischen Studierenden an der Universität Hamburg ein.

„Illyria“ hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, in Hamburg die albanische Kultur als Brücke zwischen Deutschen und Albanern bekannt zu machen und zu fördern. Nehmen Sie als ein Beispiel dafür diese Veranstaltung anlässlich unseres diesjährigen Nationalfeiertages.

Zum 28. November

Sie alle wissen es vermutlich, deshalb nur kurz zur Erinnerung:
Ende des neunzehnten Jahrhunderts, in der Zeit der Rebellion der balkanischen Völker gegen die Osmanen, formierte sich die albanische Nationalbewegung, „Rilindja Kombëtare Shqiptare“, die „Albanische Nationale Wiedergeburt“. Sie kämpfte für die Loslösung vom osmanischen Reich unter Beibehaltung der territorialen Einheit. Es gab erste Autonomiebestrebungen. Nach Ausbruch des Balkankrieges, am 28. November 1912, riefen albanische Patrioten unter Führung von Ismail Qemali in der südalbanischen Hafenstadt Vlora die Unabhängigkeit Albaniens aus. Obwohl Albanien die volle Unabhängigkeit erst acht Jahre später auf der Friedenskonferenz 1920 erlangen sollte, bleibt der Tag der Proklamation unvergessen im Gedächtnis der Albaner.

Was interessiert uns das heute?

Die Albaner hatten (und haben) drei verschiedene Religionen aufgrund der geographischen Lage und der Geschichte des Landes. In den Jahrhunderten hatte sich eine tiefe religiöse Toleranz entwickelt. Die albanischen Frauen und Männer der Renaissance machten diese Toleranz, den religiösen und damit auch kulturellen Pluralismus, zu einem der drei Grundsteine des albanischen Staates. Die zwei anderen Grundsteine sind die albanische Sprache und die europäische Orientierung Albaniens. Alle drei sind nicht unumstritten und müssen immer wieder bekräftigt und vertreten werden.

Dank der weisen Entscheidungen der Staatsgründer erhielt Albanien seine Unabhängigkeit, die religiöse Toleranz bei gleichzeitig klarer Trennung von Staat und Religion. Laizistische Staatsauffassung sowie Glaubentoleranz sind bis heute aktuell. Albanien sieht seine Zukunft weiterhin vereint mit Europa. Die Grundsätze der Renaissance haben sich als richtig erwiesen und bleiben für uns wegweisend. Andersdenkende und Andersgläubige zu tolerieren und für ihre Rechte einzutreten eine ständige Aufgabe und Herausforderung.

Jetzt möchte ich Ihnen unseren heutigen Gastredner vorstellen:

Bernd J. Fischer ist Professor und Leiter des Fachbereichs für Geschichte an der Indiana University Purdue / Fort Wayne / USA. Dort lehrt er seit 1993. Er hat Forschungen in Österreich, Deutschland, Groß Britannien und Spanien betrieben, Osteuropa bereist und ist Autor zahlreicher Publikationen.

Fischer gilt als Experte bei Asylverfahren, bei denen es um Menschen aus dem Balkan geht.

Seine Forschungs- und Lehrinteressen sind breit gefächert:

- Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts und Politik von West und Ost,
- Geschichte und Politik des Balkans
- sowie die deutsche Geschichte des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts.

Prof. Fischer ist der Verfasser einer Reihe von Arbeiten über Albanien, die Albaner, die Zeit des 2. Weltkrieges und über den politischen Wandel in Albanien.

Ich nenne nur:

- King Zog and the Struggle for Stability in Albania / **König Zog und das Ringen um Stabilität in Albanien**, 1984, ein Standardwerk für das Zwischenkriegs-Albanien. 1996 ins Albanische übersetzt: Mbreti Zog dhe Përpyjekja Për Stabilitet në Shqipëri.
- **L'Anschluss Italiano**
- **Albanien: Stammesleben zwischen Tradition und Moderne**, 1986
- **Kollaborationsregime in Albanien, 1939-1944**, veröffentlicht 1994
- Albanian Nationalism in the Twentieth Century / **Albanischer Nationalismus im 20. Jahrhundert**, 1995
- Albanian Identities. Myth, Narratives and Politics, / **Albanische Identitäten. Mythos, Schilderungen und Politik**, 2002 als Mitherausgeber
- Nicht zu vergessen: Albania at War / **Albanien im Krieg, 1939-1945**, publiziert 1999.

Dieses Buch wurde im Jahr 2001 von den US-amerikanischen Verlegern mit dem "*Editor's Choice Award*" ausgezeichnet.

Lassen Sie mich aus der Laudatio zur Preisverleihung zitieren:

"Mehr als 60 Jahre nach dem Anfang des zweiten Weltkrieges könnte man denken, dass alle einzelnen Aspekte dieses Konfliktes schon gründlich erforscht und niedergeschrieben sind. Das ist aber nicht der Fall. Ein Beweis dafür ist das außerordentlich informative und interessante Buch ... von Herrn Fischer über Albanien. Die Geschichte dieses Landes in einer der undurchsichtigsten Ecken Europas, die italienische Invasion im April 1939, die Schlacht um Tirana, und der endgültige deutsche Rückzug wurden nie so umfassend in einem englischen Buch dargestellt, und es ist unwahrscheinlich, dass es jemals wieder so gut gelingen wird."

Wir dürfen also auf den heutigen Festvortrag unseres brillianten Gastredners gespannt sein.

Vorher jedoch spricht zu Ihnen noch der Vertreter der Republik Albanien, Herr Filo.

Ju lutem, Zoti Filo!